

Prof. Dr. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Beuthstr. 6-8
10117 Berlin

Berlin, den 16. März 2008

Sehr geehrter Herr Zöllner,

mit großer Bestürzung habe ich erfahren, dass die Stadt Berlin Kürzungen im Bereich der Fördermittel für behinderte Kinder vornehmen möchte. Aus persönlichem Anlass bekümmert mich das sehr.

Erlauben Sie mir, das kurz anhand meiner eigenen Geschichte zu erläutern:

Ich habe eine hoch funktionierende Form des Autismus. Als kleines Kind habe ich jeden Kontakt zu Menschen abgelehnt und nicht sprechen lernen können. Viele Menschen hatten mich damals schon aufgegeben. Mein Glück ist es, dass es Hilfen gab und Menschen, die von Anfang an an mich geglaubt hatten. Dank der Förderung durch Spezialisten, langjährige logopädische und vor allem sozialtherapeutische Behandlung habe ich nicht nur das Sprechen erlernen können, sondern es langsam zulassen können, dass Menschen in meine Welt vordrangen. Heute bin ich erfolgreiche Autorin, trete im Fernsehen auf und gebe Interviews für Magazine und das Radio. Kaum jemand hätte das jemals für möglich gehalten.

So wie ich kann jedes autistische Kind seine ganz persönliche Erfolgsgeschichte schreiben. Das geht aber nur, wenn es Menschen geben darf, die ihm helfen, die es auf seinem Weg begleiten und anleiten.

So können aus autistischen Kindern nur dann in vielen Bereichen kompetentere Erwachsene werden, wenn sie zu einer sie angemessen fördernden und fordernden Schule gehen dürfen. Da es zu wenige entsprechend spezialisierte Schulen gibt, müssen sie sich ihren Weg durch Schulen kämpfen, die ihren Bedürfnissen so nicht gerecht werden können. Eine entscheidende Rolle spielen daher oft Schulhelfer, die sie ermöglichen es dem Kind, dass es trotz seiner Behinderung auf einer intellektuell angemessenen Weise beschult werden kann. Sie lindern die Angst des Kindes davor, in der Schule den in sozialen Bereichen so viel überlegenen nicht-autistischen Kindern zu begegnen. Im privaten Umfeld zu Hause sind sie eine wertvolle Ansprechperson und Stütze für die Eltern. Bitte lassen Sie all diese wunderbaren Chancen und Möglichkeiten nicht am notwendigen Geld scheitern!

Denn, und da bin ich sicher, es wird viel zurückkommen. In autistischen Menschen schlummern Ressourcen. Richtig gefördert, kann man ihre Potentiale freilegen und davon kann und wird die Gesellschaft als Ganze profitieren. Autistische Menschen sind wie Rohdiamanten, erst wenn sie durch die Hände von Fachkräften gegangen sind, strahlen sie. Nicht zuletzt ist jeder behinderte Mensch, der Dank guter früher Förderung später im Beruf stehen kann, ein potentialer Arbeitslosengeld-Empfänger weniger.

Lieber Herr Zöllner, so verständlich es ist, dass angesichts der überall herrschenden leeren Kassen Einsparungen vorgenommen werden müssen, lassen Sie dies bitte nicht zu Lasten der Hilfsbedürftigen

in unserer Gesellschaft geschehen. Es gibt Menschen, die zählen auf Ihre Hilfe. Schulhelfer, Sonderpädagogen und Betreuungspersonen sind Hoffnungsträger für so viele Menschen. Sie sind Rettungsanker aus der ewigen Stummheit, aus der Einigelung in eine eigene Welt und Wegweiser und Begleiter in ein freieres, selbstbestimmtes Leben. Daher bitte ich im Namen vieler Betroffener, die finanziellen Mittel zu erhalten, die aus autistischen Kindern gestärkte, gebildete und sozialisierte Erwachsene machen können.

Mit herzlichen Grüßen,

Nicole Schuster, Asperger-Autistin
www.nicole-schuster.de